

## **Freitag der 3. Woche der Osterzeit, 01. Mai 2020**

### **Einleitung**

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie viele Wörter aus der Bibel in den allgemeinen Sprachgebrauch als Sprichwörter übernommen worden sind: „Perlen vor die Säue werfen“ z.B. oder „Es fällt einem wie Schuppen von den Augen“ Dieses Sprichwort trifft heute auf Saulus zu, der nach seiner Bekehrung wieder sehen konnte. Dabei geht es im biblischen Verständnis von „sehen können“ nicht nur um die Fähigkeit der Augen, sondern auch um die Fähigkeit des Herzens, Zusammenhänge zu erkennen, ja aus dem Glauben heraus, das Leben in seiner ganzen Tiefe wahrnehmen zu können. Saulus erkennt in Jesus Christus den wahren Herrn der Welt. Und aus dieser Erkenntnis handelt er. Und da kommt dann das nächste Sprichwort ins Spiel: Vom Saulus zum Paulus werden. Bitten wir den Herrn um Erkenntnis und um Glauben.

### **Kyrie**

Herr Jesus Christus,  
du zeigst dich nach der Auferstehung deinen Jüngern, damit sie glauben. Herr, erbarme dich zu offenbarst dich dem Saulus, damit er dich verkündigt. Christus, erbarme dich du rufst auch uns, dir zu glauben und zu folgen. Herr, erbarme dich.

### **Tagesgebet**

Allmächtiger Gott, wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus für uns gestorben und auferstanden ist. Erwecke auch und durch die Kraft des Heiligen Geistes zum neuen Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 9,1-20)**

Saulus wütete noch immer mit Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn. Er ging zum Hohepriester und erbat sich von ihm Briefe an die Synagogen in Damaskus, um die Anhänger des Weges Jesu, Männer und Frauen, die er dort finde, zu fesseln und nach Jerusalem zu bringen. Unterwegs aber, als er sich bereits Damaskus näherte, geschah es, dass ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte. Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Er antwortete: Wer bist du, Herr? Dieser sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst! Die Männer aber, die mit ihm unterwegs waren, standen sprachlos da; sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden. Saulus erhob sich vom Boden. Obwohl seine Augen offen waren, sah er nichts. Sie nahmen ihn bei der Hand und führten ihn nach Damaskus hinein. Und er war drei Tage blind und er aß nicht und trank nicht. In Damaskus lebte ein Jünger namens Hananias. Zu ihm sagte der Herr in einer Vision: Hananias! Er antwortete: Siehe, hier bin ich, Herr. Der Herr sagte zu ihm: Steh auf und geh zu der Straße, die man Die Gerade nennt, und frag im Haus des Judas nach einem Mann namens Saulus aus Tarsus! Denn siehe, er betet und hat in einer Vision gesehen, wie ein Mann namens Hananias hereinkommt und ihm die Hände auflegt, damit er wieder sieht. Hananias antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört, wie viel Böses dieser Mann deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat. Auch hier hat er Vollmacht von den Hohepriestern, alle zu fesseln, die deinen Namen anrufen. Der Herr aber sprach zu ihm: Geh nur! Denn dieser Mann ist mir ein auserwähltes Werkzeug: Er soll meinen Namen vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden

muss. Da ging Hananias hin und trat in das Haus ein; er legte ihm die Hände auf und sagte: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Weg, den du gekommen bist, erschienen ist; du sollst wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Sofort fiel es wie Schuppen von seinen Augen und er sah wieder; er stand auf und ließ sich taufen. Und nachdem er etwas gegessen hatte, kam er wieder zu Kräften. Einige Tage blieb er bei den Jüngern in Damaskus; und sogleich verkündete er Jesus in den Synagogen: Dieser ist der Sohn Gottes.

### **Antwortruf zum Mitsummen**

„Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit. Die recht von Herzen suchen Gott und seiner Weisung folgen, sind stets bei ihm in Gnad.“ (GL 543,1)

### **Evangelium nach Johannes (Joh 6, 52-59)**

In jenen Tagen stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.

Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben, sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit. Diese Worte sprach Jesus, als er in der Synagoge von Kafarnaum lehrte.

### **Wie geht es weiter? Es geht weiter!**

„Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.“

Dieses Brot, das Jesus Christus selber ist, dürfen wir künftig wieder, so wie es Jesus im heutigen Evangelium selbst sagen, essen. Und wir dürfen wieder Gottesdienste feiern, Ihm in Wort und Brot begegnen. Und es ist etwas sehr Wertvolles, dass wir gestern diese Erlaubnis von den Regierenden bekommen haben. Unser Bischof Dr. Franz-Josef Bode bittet herzlich darum, die ersten Gottesdienste nicht vor Montag, dem 11. Mai zu feiern. Das werden wir selbstverständlich beachten. Ebenso wie die Auflagen, an die wir uns sicher noch gewöhnen müssen, denn die Situation ist ja nicht von gestern auf heute auf einmal eine andere. Der Bischof wird uns Anfang der kommenden Woche über die entsprechenden Auflagen informieren und wir werden das zeitnah veröffentlichen. Wir planen noch einen weiteren großen Pfarrbrief an alte Haushalte in unserer Gemeinde.

So dürfen wir zuversichtlich nach vorne blicken und uns auf sicher anfangs noch sehr ungewohnte Gottesdienste freuen!

### **Wort auf den Weg**

Gott ist bei uns.

Gestern, als es uns gut ging.

Heute in dieser Krisenzeit.

Morgen, von dem wir noch nicht wissen, wie und wann das sein wird.